

Ähnlichen Erfolg haben zur rechten Zeit herangezogene kindliche Erzählungen und naturwahre, sinnige, dem zarten Kindesalter angemessene Gedichte. Pickel sagt an einer andern Stelle des schon erwähnten Aufsatzes: „Jeder Lehrer sollte Meister in der Kunst des Erzählens zu werden trachten und bei seinen Kleinen sehr fleißig von derselben Gebrauch machen. Er gewinnt dadurch eine fast zauberische Gewalt über das muntere Völkchen. Die Kunst des Erzählens ist freilich nicht leicht und lernt sich keineswegs über Nacht von selbst. Der Lehrer horche auf erzählende Mütter und gehe außerdem zu Hebel, Andersen, Grimm, Curtman und andern anerkannten Meistern fleißig in die Schule. An wirklich gutem Erzählungsstoff für das zarte Kindesalter ist leider die Literatur nicht reich, so groß auch die Zahl der Bücher und Büchlein ist, die sich mit dem lockenden Aushängeschild: „Erzählungen für kleine Kinder“ zur Benutzung anbieten.“ — Ich gebe unter allen Erzählungen den biblischen Geschichten den Vorzug, weil sie, ein Bild in engem Rahmen, weniger durch Worte, als durch Thatfachen ermahnen. Aus andern Geschichtchen wähle ich solche, die in aller Kürze, und doch auf anschauliche Weise, Nachahmungswerthes darstellen, nicht aber in trodener, seichter und weit-schweifiger Sprache nur Tadelnswerthes ausmalen. Vieles Brauchbare habe ich gefunden in „Curtman's Geschichtchen für Kinder, welche noch nicht lesen können.“ Offenbach 1841. Ebenso bieten auch „Andersen's Märchen“ und besonders fein: „Bilderbuch ohne Bilder“. Leipzig bei L. Wiedemann, manches Passende; nur muß man sich dasselbe erst für seinen Zweck etwas zurechtlegen.

Wie von der Erzählung, mache der Lehrer auch von kindlichen Gedichten Gebrauch. Außer den Verschen, welche das erste Schulbuch bietet, kann man Fabeln und Gedichte von W. Hey, Chr. Dieffenbach, Herm. Lohse, C. Enslin, Fr. Güll, E. Gärtner, R. Löwenstein u. A. benutzen. Da nicht allen Lehrern diese Quellen nahe liegen, so habe ich im Anhange eine Anzahl von Gedichten dargeboten, welche sich in meiner Elementarklasse als brauchbar erwiesen haben. Gut, fast nöthig ist, daß der Lehrer viele solcher Verschen im Gedächtniß hat; denn nur dann stehen sie ihm immer zu Gebote, während er, wenn dies nicht der Fall ist, manche passende Gelegenheit, durch kindliche Poesie auf das Gemüth seiner Kleinen einzuwirken, vorübergehen lassen muß. Es versteht sich von selbst, daß nicht alle benutzte Gedichte, sondern nur die, welche die Kinder ganz besonders erfreut haben, durch Vor- und Nachsprechen dem Gedächtniß eingeprägt werden. Ich wähle dazu